

Facetten und Indikatoren für angewandte Forschung und Third Mission an HAW

Sindy Duong
Cort-Denis Hachmeister
Isabel Roessler
Christina Scholz
Gütersloh

Das Leistungsprofil von Hochschulen für angewandte Wissenschaften (HAW) unterscheidet sich von dem der Universitäten. Neben der Mission der Lehre wird angewandte Forschung statt Grundlagenforschung stärker betont. Als weitere Mission kommt die Third Mission hinzu. Um die Leistungen von

HAW adäquat anhand von Indikatoren zu beschreiben, müssen diese Unterschiede berücksichtigt werden. HAW-spezifische Indikatoren müssen dabei ggf. zum Einsatz kommen.

Konkret ergibt sich die Notwendigkeit HAW-spezifischer Indikatoren auch dadurch, dass viele der derzeit für die Leistungsmessung verwendeten Indikatoren aus universitärer Sicht konzipiert sind, beispielsweise in internationalen Datenbanken gelistete Publikationen oder die Anzahl der Promotionen. Die eher für HAW typischen Missionen, angewandte Forschung und Third Mission, sind hingegen nur selten praxistauglich operationalisiert. Einheitliche Standards für bundesweite Vergleiche hinsichtlich angewandter Forschung und Third Mission fehlen, eine fachspezifische Differenzierung der Leistungsmessung in diesen Bereichen wurde bislang ebenfalls nicht vorgenommen.

Im Folgenden wird der Prozess der Entwicklung eines Modells zur Abbildung von angewandter Forschung und forschungsbezogener Third Mission und von Indikatoren zur Erfassung von Leistungen in diesen Bereichen dargestellt. Darüber hinaus werden erste Hinweise geliefert, ob die Erhebung von Daten für die entwickelten Indikatoren derzeit bereits möglich wäre. Die hier vorgestellte Modell- und Indikatorenentwicklung stellt den Kern des Projektes „FIFTH: Facetten von und Indikatoren für Forschung und Third Mission an Hochschulen für Angewandte Wissenschaften“ dar.¹ Ziel des Projektes war die Veröffentlichung eines umfassenden Katalogs von Facetten von angewandter Forschung und for-

¹ Das Projekt wurde zwischen Oktober 2013 und September 2016 durchgeführt und vom BMBF finanziert (Förderkennzeichen: 01PY13007).

schungsbezogener Third Mission an HAW in Deutschland und von erhebbaren, nutzbaren und akzeptierten Indikatoren zur Beschreibung und adäquaten Abbildung dieser Facetten. Es wurden dabei ausschließlich Third Mission-Aspekte betrachtet, die einen Bezug zur Forschung aufweisen, da die Forschung an HAW zum einen nicht trennscharf zur Third Mission ist, und zum anderen dadurch eine von den Aufgaben einer Hochschule her gedachte Definition von Third Mission abgeleitet werden konnte.

Entwicklung des Katalogs von Facetten und Indikatoren

Die Facetten und Indikatoren wurden in einem mehrstufigen Entwicklungsprozess erarbeitet, der sich in die folgenden sieben Schritte gliederte:

1. *Literaturanalyse*
 - Konzepte von angewandter Forschung und Third Mission
 - bereits genutzte Indikatoren
2. *Interviews mit Hochschulangehörigen*
 - Tätigkeitsbereiche in Forschung und Third Mission
 - Derzeitige Nutzung von Indikatoren
 - Mögliche weitere Indikatoren
3. *Erstes Experten-Delphi*
 - Einschätzung der Facetten
4. *Quantitative Befragung unter Hochschulleitungen*
 - Bewertung der Facetten
5. *Zweites Experten-Delphi*
 - Erneute Einschätzung der Facetten
6. *Pretest unter den HAWtech² Hochschulen*
 - Verständlichkeit der Fragestellungen
 - Verfügbarkeit der Daten
7. *Praxistest*
 - Erhebung realer Daten auf Hochschulebene
 - Erhebung realer Daten auf Ebene eines Faches

² HochschulAllianz für Angewandte Wissenschaften. Ein Verbund aus sieben, (nach eigener Aussage) in den Ingenieurwissenschaften führenden Fachhochschulen.

Zunächst wurde eine umfangreiche Literatur- und Dokumentenanalyse durchgeführt. Ziel war eine Bestandsaufnahme bisheriger Arbeiten zu angewandter Forschung und Third Mission sowie die Zusammenstellung einer ersten Übersicht bereits genutzter Indikatoren.

Auf Basis der daraus abgeleiteten Erkenntnisse wurden in einem zweiten Schritt Interviewleitfäden für qualitative Interviews mit Hochschulleitungen und Professor(inn)en an HAW entwickelt. Die Leitfäden enthielten zum einen Fragen zur Art und zum Umfang der Aktivitäten in den Bereichen angewandte Forschung und Third Mission. Zum anderen wurde im Rahmen dieser Interviews nach bereits verwendeten sowie denkbaren Indikatoren für die Messung und Beschreibung dieser Aktivitäten sowie nach Erfahrungen mit der Erfassung individueller sowie institutioneller Leistungen auf diesen Gebieten gefragt.

Das Zwischenergebnis war ein erster Katalog von Aspekten angewandter Forschung und Third Mission an HAW. Diese Aspekte werden im Projekt FIFTH als *Facetten* von angewandter Forschung und Third Mission bezeichnet. Beispiele für solche Facetten sind Wissens- und Technologietransfer oder Weiterbildung. Jeder der Facetten, die theoretische Konstrukte darstellen und insofern nicht direkt beobachtbar sind, wurden konkrete, beobachtbare *Elemente* zugeordnet; der Facette Weiterbildung beispielsweise die Elemente Teilnehmerzahl und Angebote. Die Elemente bilden wiederum die Basis für die Entwicklung entsprechender Indikatoren (z.B. Gesamtzahl der Teilnehmer an Weiterbildungsangeboten pro Jahr).

Die nun erstmals benannten und definierten Facetten wurden im dritten Schritt, dem ersten Experten-Delphi, einer ersten Einschätzung unterzogen. Einzelne, von den Experten als nicht für die Beschreibung von angewandter Forschung und Third Mission geeignete Facetten beurteilt, entfielen daraufhin aus der weiteren Betrachtung.

Im vierten Schritt wurden die Facetten im Rahmen einer quantitativen Befragung Hochschulleitungen von HAW vorgelegt. Erhoben wurde, inwieweit diese Facetten aus Sicht der Befragten angemessen für die Beschreibung der Leistungen von HAW und deren Mitglieder seien. Erneut wurde der Katalog der Facetten auf Basis der Rückmeldungen reduziert und verfeinert.

Den fünften Schritt stellte eine zweite Runde des Experten-Delphis dar, durch welche der nun weiter konkretisierte Facettenkatalog nochmals reduziert wurde.

Der daraus resultierende, endgültige Katalog der Facetten und Elemente bildete die Grundlage für den sechsten Schritt. Dieser bestand in der Entwicklung von Indikatoren und eines Fragebogens zur Erhebung

von Daten, die für die Indikatorenbildung notwendig sind. In einem Pretest wurden sowohl die Formulierungen der entwickelten Fragen als auch die Erhebbarkeit der Daten geprüft. Im abschließenden siebten Schritt werden zum Zeitpunkt der Verfassung dieses Beitrags reale Daten für die HAW insgesamt, sowie im Speziellen für den Studienbereich Mechatronik, erhoben. Der hierfür eingesetzte Fragebogen wurde vorab mit Vertretern dieses Faches diskutiert und gegenüber dem Pretest nochmals reduziert.

Das letztendliche Ergebnis des FIFTH-Projektes ist ein Katalog von durch Indikatoren abbildbaren Facetten angewandter Forschung und Third Mission an HAW. Im Folgenden wird auf die einzelnen Schritte des Projektes ausführlicher eingegangen.

Bestandsaufnahme bisheriger Facetten und Indikatoren für Third Mission

Schritt eins und zwei dienten der Bestandsaufnahme von Facetten angewandter Forschung und Third Mission an HAW und beschriebener oder bereits verwendeter Indikatoren dafür. Dies geschah auf Basis einer Literatur- und Dokumentenanalyse sowie von 49 Interviews mit Mitgliedern von Hochschulleitung, Professor(inn)en und Expert(inn)en von HAW sowie mit Interviewpartnern aus ausgewählten Ministerien.

Die Bestandsaufnahme zeigte, dass eine Entwicklung geeigneter Indikatoren auch vor dem Hintergrund eines sich ausdifferenzierenden Hochschulsystems von vielen Seiten erwartet wird, um diese Differenzierung auch anhand von Daten sichtbar zu machen. Differenzierte Hochschulprofile sind demnach nicht nur von den Interviewten gewünscht, sondern sind auch bereits empirische Realität. Dabei gibt es eine Vielzahl möglicher Differenzierungsarten und -richtungen (vgl. Kreckel 2011, S. 241; Teichler 2005, S. 13). Zunehmend häufen sich auch Argumente dafür, Hochschultypen und deren Aufgaben nicht länger normativ festzulegen, sondern von den notwendigen Aufgaben (Lehre, Forschung, Transfer, Weiterbildung usw.) her zu betrachten (vgl. z.B. Stifterverband 2011; Zechlin 2012). In diesem Sinne äußerten sich auch die befragten Hochschulleitungen.

Als ein empirisches Ergebnis der Interviews mit zwölf HAW-Leitungen konnte festgehalten werden, dass aus Sicht der Befragten eine Konvergenz zwischen HAW und Universitäten zwar kein expliziter Wunsch sei, Konvergenzprozesse allerdings bereits stattfänden (Duong, Hachmeister, & Roessler, 2014, S. 20). Die Divergenzprozesse würden allerdings derzeit insgesamt überwiegen; ein Großteil der Befragten fordert ei-

ne Weiterentwicklung der als fachhochschulspezifisch wahrgenommenen Stärken (z.B. Anwendungsbezug und Transferkompetenzen) (Duong, Hachmeister, & Roessler, 2014, S. 20). Ein Mitglied einer Hochschulleitung ordnete den Hochschultypen beispielsweise unterschiedliche Kernaufgaben zu: „Fachhochschulen = Lehre + Transfer“ und „Universitäten = Lehre + Forschung“. Daneben sprach sich ein Teil der Befragten für eine aufgabenorientierte Differenzierung des Hochschulsystems aus, unabhängig von der bisherigen Einordnung als Universität oder HAW, wobei die dafür auf der Ebene des Hochschulsystems notwendigen Voraussetzungen als noch nicht gegeben eingeschätzt wurden (Duong, Hachmeister, & Roessler, 2014, S. 21).

Wenn folglich eine Ausdifferenzierung der Hochschulen gewünscht ist und diese insbesondere entlang unterschiedlicher Aufgaben stattfinden soll, dann ist es notwendig, diese Aufgaben in strukturierter Form zu untersuchen, zu beschreiben und messbar zu machen. Eine Vielzahl solcher, zur Differenzierung geeigneter Aufgaben lässt sich in der Third Mission der Hochschulen finden.

Auf Basis der Literatur- und Dokumentenanalyse war es möglich, verschiedene Facetten von angewandter Forschung und Third Mission zu identifizieren und zu clustern (Roessler, Duong, & Hachmeister, 2015, S. 13). Viele dieser Facetten sind bereits feste Bestandteile des Leistungsspektrums von HAW (Roessler, Duong, & Hachmeister, 2015, S. 13).

Die Literaturanalyse zeigte zudem, dass angewandte Forschung und Third Mission bisher überwiegend hinsichtlich ihrer Aktivitäten und Folgen diskutiert werden. Die Interviews ließen jedoch erkennen, dass dies für eine ganzheitliche Betrachtung von angewandter Forschung und Third Mission nicht ausreicht. Dieser Erkenntnis wurde bei der Konzeptentwicklung Rechnung getragen.

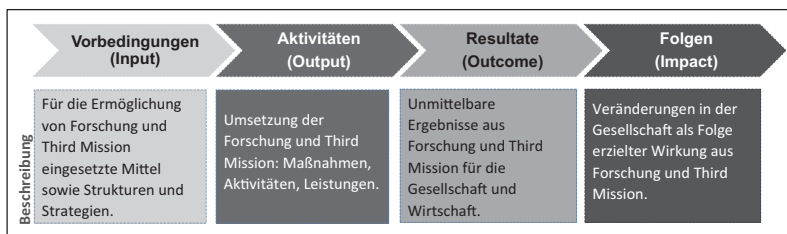
Die durchgeführten 49 Interviews mit HAW-Professor(inn)en, HAW-Leitungen und Expert(inn)en ergaben zudem, dass die Bereiche angewandte Forschung und forschungsbezogene Third Mission nicht vollständig voneinander abgrenzbar sind, sondern dass es einen Überschneidungsbereich gibt (Roessler, Duong, & Hachmeister, 2015, S. 15). Eine solche Überschneidung findet sich beispielsweise im Bereich der (Forschungs-)Kooperationen mit Unternehmen.

Auf Basis der Interviews wurde ferner herausgearbeitet, dass Third Mission, oder zumindest Bereiche davon, von den HAW bereits als „dritte akademische Aufgabe“ wahrgenommen werden. Der Großteil der interviewten Hochschulleitungen bewertete die Aufnahme von Third Mission in das eigene Leistungsportfolio als positiv (Roessler, Duong, & Hachmeister, 2015, S. 18). Die befragten Professor(inn)en selbst erbrin-

gen ebenfalls vielfältige Leistungen im Bereich der Third Mission, wie beispielsweise Technologietransfer über Kooperationen mit Wirtschaftsunternehmen oder Wissenstransfer über Ausstellungen auf Messen (Roessler, Duong, & Hachmeister, 2015, S. 38).

Auf Basis der Erkenntnis, dass angewandte Forschung und Third Mission nicht überschneidungsfrei sind und dass eine ausschließliche Betrachtung von Aktivitäten und Folgen nicht ausreichend ist, wurden angewandte Forschung und Third Mission im Projekt daher in Anlehnung an die iooi-Methode³ konzeptualisiert und in Vorbedingungen (Input), Aktivitäten (Output), Resultate (Outcome) und Folgen (Impact) unterteilt. Diese prozessorientierte Betrachtung bildet zugleich eine geeignete Basis für die Indikatorenentwicklung.

Übersicht 1: iooi-Modell für angewandte Forschung und Third Mission



Damit angewandte Forschung und Third Mission überhaupt durchgeführt werden können, sind gewisse *Vorbedingungen (Input)* zu erfüllen, beispielsweise, dass es an der Hochschule geeignetes Personal für die geplanten Aktivitäten gibt oder dass im Vorfeld bereits Kontakte zu entsprechenden Partnern bestehen. *Aktivitäten (Output)* sind der Kern dessen, was normalerweise unter angewandter Forschung und Third Mission verstanden wird, also deren tatsächliche Durchführung. Dazu gehören beispielsweise die Realisierung eines Kooperationsprojektes mit einem zivilgesellschaftlichen Akteur oder die Durchführung eines gemeinsam mit einem Unternehmen konzipierten Weiterbildungsangebots. *Resultate (Outcome)*, wie z.B. eine Publikation in einer professionellen Fachzeitschrift, entstehen wiederum aus Aktivitäten heraus. Bei den Resultaten geht es, in Abgrenzung zu den sich daran anschließenden „Folgen“, immer um direkte, unmittelbare Arbeitsergebnisse. Die Betrachtung der

³ Die iooi-Methode (input – output – outcome – impact) wurde ursprünglich zur Wirkungsmessung des gesellschaftlichen Engagements von Unternehmen entwickelt (vgl. <https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/publikationen/publikation/did/corporate-citizenship-planen-und-messen-mit-der-iooi-methode/>).

Wirksamkeit einer Aktivität sollte jedoch gerade im Hinblick auf angewandte Forschung und Third Mission nicht auf diese unmittelbaren Ergebnisse begrenzt sein. Ein wirklicher Mehrwert für die Gesellschaft wird durch die Resultate erst dann erzielt, wenn sie auch eine langfristige Wirkung, also *Folgen (Impact)*, haben.

Entwicklung des Katalogs der Facetten und Indikatoren

Die identifizierten Facetten und zugehörigen Elemente wurden in Schritt drei bis fünf weiterentwickelt und finalisiert. Im Anschluss daran wurden Indikatoren erarbeitet und die dafür notwendigen Daten festgelegt.

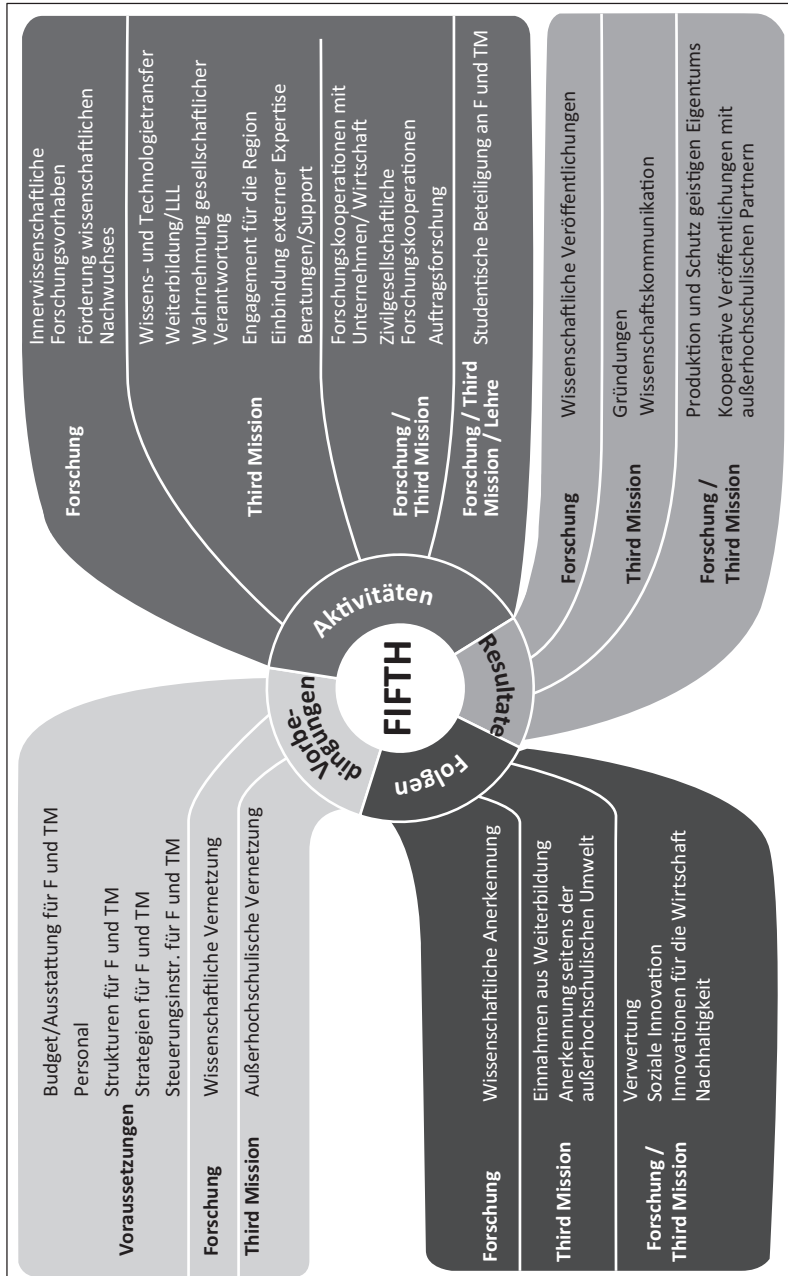
Der Katalog der Facetten und Indikatoren ist nach folgendem Schema aufgebaut: Auf der ersten Ebene wird eine Klassifizierung in die bereits dargestellten Prozessschritte Vorbedingungen, Aktivitäten, Resultate oder Folgen vorgenommen. Auf der zweiten Ebene folgt die Darstellung des jeweiligen Leistungsbereichs, unterschieden in angewandte Forschung, Third Mission, angewandte Forschung/Third Mission oder angewandte Forschung/Lehre/Third Mission. Die dritte Ebene stellt die Benennung und Beschreibung der jeweiligen Facette dar, bevor auf der vierten Ebene die Elemente der Facette benannt werden. Daraus leiten sich letztlich die einzelnen Indikatoren ab. Die nachfolgende Abbildung umfasst die ersten drei Ebenen und gibt einen Eindruck der unter anderem mittels des iooi-Modells erarbeiteten Inhalte.

Pretest der Datenerhebung für die Indikatoren

Für jede der dargestellten Facetten wurden Indikatoren entwickelt. Daraufhin wurde ein Fragebogen ausgearbeitet, mit dem die dafür notwendigen Daten und Informationen bei den Hochschulen erhoben werden könnten.

Der Fragebogen wurde im Rahmen eines Pretest unter den Mitgliedshochschulen der Hochschulallianz HAWtech getestet. Im Fokus standen dabei die Verständlichkeit der Fragenformulierung sowie die Verfügbarkeit der Daten an den Hochschulen und der Aufwand, der für die Datenerstellung bzw. -erhebung benötigt würde. Die Hochschulen sollten angeben, ob die Daten für die Hochschule insgesamt und/oder für die einzelnen Fächer vorliegen, ob bereits vorhandene Daten neu zusammengestellt werden müssten oder ob die notwendigen Informationen derzeit noch gar nicht vorhanden sind bzw. nur mit großem zeitlichem Aufwand zusammengestellt werden könnten.

Übersicht 2: Darstellung der erarbeiteten Facetten



Auf den Pretest und eine darauf basierende Überarbeitung des Fragenkatalogs folgte ein Praxistest zur Erhebung konkreter Daten. Im Folgenden wird jedoch ausschließlich auf die Ergebnisse des Pretests eingegangen, da zum Zeitpunkt der Erarbeitung dieses Beitrags die Ergebnisse des Praxistests noch nicht vorlagen.

Die Ergebnisse des Pretests lassen insgesamt darauf schließen, dass die Erhebung von Daten zur Messung und Beschreibung der angewandten Forschung und Third Mission derzeit noch problematisch ist. Insbesondere zum Prozessschritt *Folgen* lagen an den sechs befragten Hochschulen nur selten Daten vor. In der Regel müssten diese erst aufwändig erhoben werden.

Prozessschritt Vorbedingungen

Der Pretest zeigte, dass zu vielen Vorbedingungen von angewandter Forschung und Third Mission bereits Informationen an den Hochschulen vorliegen. Insbesondere Informationen zum Budget und zu Unterstützungsstrukturen der Hochschule scheinen ohne größeren Aufwand verfügbar zu sein. So gaben alle befragten Hochschulen an, auf Hochschul- oder Fächerebene Angaben zu den verfügbaren Grundmitteln sowie zu den zur Verfügung stehenden Drittmitteln machen zu können. Zudem hätten alle Hochschulen erwartungsgemäß Angaben zur Anzahl der An-/In-Institute, zur Existenz von Transferstellen oder zu diversen Beratungsangeboten für Gründungen/Entrepreneurship, Transfer, Drittmittelinwerbungen, Projektabwicklung o.ä. machen können.

Überwiegend positive Rückmeldungen zur Erhebbarkeit gab es auch hinsichtlich anderer Strukturelemente, wie der Beteiligung des Fachbereichs bzw. der Hochschule an längerfristigen Förderstrukturen oder der Anzahl der Forschungs- und Innovationsverbünde an oder mit Beteiligung der jeweiligen Hochschule.

Für die Facette *Strategien* sind Informationen über die Existenz eines Strategieplans mit näher definierten Bestandteilen an allen befragten Hochschulen auf Hochschul- bzw. Fachbereichsebene vorhanden.

Im Bereich der Steuerungsinstrumente waren viele Informationen vorhanden oder konnten aus bestehenden Daten neu zusammengestellt werden, zum Beispiel interne Übersichten vorhandener Kompetenzen (Schwerpunkte) der Forschenden oder Informationen zu Weiterbildungsangeboten für Mitarbeiter(innen). Allerdings wurden unter den Vorbedingungen auch Bereiche identifiziert, in denen Informationen nur mit hohem Aufwand erhoben werden könnten. Interessanterweise liegen viele davon im Bereich des Personals. So wurde es beispielsweise als sehr aufwändig

eingeschätzt, Angaben zur Anzahl von Professor(inn)en zu machen, die sich in wissenschaftlichen oder außerhochschulischen Arbeitskreisen, Fachverbänden oder Beiräten engagieren. Auch die durchschnittliche Berufserfahrung der Professor(inn)en innerhalb und außerhalb der Hochschullandschaft hat sich als äußerst aufwändig herausgestellt.

Prozessschritt Aktivitäten

Entgegen den Erwartungen bereitet die Zusammenstellung von Daten zum Prozessschritt *Aktivitäten* den Hochschulen ebenfalls deutliche Schwierigkeiten. Würde beispielsweise erfragt, inwiefern Studierende an Forschung und Third Mission beteiligt sind, müssten Informationen dazu erst aufwändig zusammengestellt werden. Allerdings verfügte immerhin die Hälfte der befragten Hochschulen auf Fachbereichsebene über Informationen, wie viele ECTS im Rahmen von Lehrforschungsprojekten/Projektarbeiten erworben werden müssen. Der Umfang der Qualifizierung des Nachwuchses durch kooperative Promotionen scheint recht leicht erhebbar zu sein.

Angaben zu den Forschungsaktivitäten ihrer Professoren liegen den Hochschulen mehrheitlich vor, z.B. zur Anzahl von Professor(inn)en, die aktuell Auftragsforschung durchführen und zur Anzahl bereits abgeschlossener Forschungs- und Entwicklungsaufträge. Für die Hochschulen ist es jedoch bereits schwierig anzugeben, mit welchen Partnern die Professorinnen und Professoren in Projekten kooperieren, unabhängig davon, ob der Partner aus dem zivilgesellschaftlichen Bereich kommt oder aus der Wirtschaft. Informationen dazu müssten mit großem Aufwand zusammengestellt oder – bei zivilgesellschaftlichen Partnern – sogar erst neu erhoben werden.

Informationen zu Aktivitätsbereichen, die enger an die Hochschulleitungsebene angebunden sind, sind z.T. mit verhältnismäßig geringem Aufwand zu gewinnen. Daten zum Thema Entrepreneurships, wie die Anzahl entsprechender Seminare, die Anzahl von Gründungs- oder Ideenwettbewerben oder von Beratungen zum Thema Gründung, sind durchaus verfügbar. Im Bereich der Weiterbildung liegen ebenfalls bereits vielfältige Informationen vor. Angaben zur Anzahl von Angeboten oder zu Teilnehmerzahlen wären demnach mehrheitlich abrufbar.

Prozessschritt Resultate

Informationen zu *Resultaten*, die aus den Aktivitäten hervorgehen, liegen nur an wenigen Hochschulen vor. Am weitesten verbreitet sind Informa-

tionen zur Produktion und zum Schutz geistigen Eigentums. Daten zu Erfindungen und zu Schutzrechten sind an den Hochschulen insgesamt gut verfügbar. Publikationsdaten müssten hingegen oftmals erst aufwändiger zusammengestellt werden. Die Anzahl der wissenschaftlichen Veröffentlichungen scheint dabei leichter erhebbar zu sein als die Anzahl von Publikationen oder Vorträgen, die sich an ein breiteres Publikum richten. Informationen zur Anzahl von Gründungen durch (ehemalige) Hochschulangehörige liegen praktisch nicht vor. Insgesamt sind derzeit nur wenige Informationen zu Resultaten bereits an Hochschulen vorhanden.

Prozessschritt Folgen

Die Folgen von angewandter Forschung und Third Mission sind ein äußerst relevanter Bereich, um die Wirkung der Hochschule auf Wirtschaft und Gesellschaft einschätzen zu können. Informationen zu den Folgen könnten beispielsweise die argumentative Grundlage für verstärkte Investitionen in angewandte Forschung und Third Mission bilden. Die Informationslage zu den *Folgen* ist, den Ergebnissen unseres Pretests nach zu urteilen, jedoch ebenfalls relativ begrenzt. Zwar könnten viele Hochschulen Angaben zur Anzahl der erteilten Patente machen, weitergehende Informationen, wie beispielsweise daraus generierte Einnahmen, liegen jedoch nicht an den Hochschulen vor.

Auch im Hinblick auf die Facetten *Soziale Innovationen* und *Innovationen für die Wirtschaft* verfügen die Hochschulen derzeit größtenteils nicht über die für die Bildung von Indikatoren notwendigen Informationen.

Insgesamt lässt sich für den Bereich *Folgen* festhalten, dass Indikatoren für angewandte Forschung und Third Mission hier nur mit erheblichen Mehraufwand der Hochschulen erfasst werden könnten.

Fazit

Der Prozess einer zunehmenden Ausdifferenzierung des Hochschulsystems ist in Deutschland bereits sichtbar und wird von Hochschulleitungen und Wissenschaft durchaus propagiert. Um die Unterschiede zwischen den Hochschulen oder auch zwischen den Hochschultypen sichtbar zu machen, wäre es jedoch notwendig, geeignete Indikatoren zur Hand zu haben, um diese diversen Profile adäquat abbilden zu können. Dabei ist es zunächst unerheblich, ob es sich um greifbare Kennzahlen oder um beschreibende Angaben handelt, die durch die Kennzahlen unterstützt wer-

den könnten. Insbesondere an Kennzahlen mangelt es jedoch derzeit deutlich. So liegen im Bereich der Forschung oftmals nur Angaben vor, die eine stark universitär geprägte Sichtweise abbilden und beispielsweise auf Drittmittel, wissenschaftliche Publikationen und Promotionen fokussieren. Im Gegensatz dazu existieren kaum systematische Aufzeichnungen zu Veröffentlichungen und Vorträgen für ein breiteres oder professionelles Publikum oder zu Transferprozessen.

Im Rahmen des Projektes FIFTH wurde ein Konzept zur breiten Abbildung des Leistungsspektrums der hiesigen Hochschulen für angewandte Wissenschaften erarbeitet. Darin werden Leistungen nicht nur als Aktivitäten oder Resultate verstanden, sondern umfassen auch die Erfüllung notwendiger Vorbedingungen sowie längerfristige Folgen der Aktivitäten und ihrer Resultate. Dadurch lässt sich ein umfassenderes Bild der tatsächlichen Leistungen der HAW in angewandter Forschung und Third Mission zeichnen.

Für jeden dieser vier Prozessschritte wurden Facetten von angewandter Forschung und Third Mission erarbeitet. Zu jeder Facette wurden Indikatoren entwickelt, mit denen sich die jeweilige Facette – bei entsprechender Datenlage – abbilden ließe. In der Praxis ist dies jedoch oftmals derzeit noch nicht möglich. Daten zu den einzelnen Indikatoren liegen an den Hochschulen häufig nicht vor oder müssten erst neu zusammengestellt werden. Es ist daher zum jetzigen Zeitpunkt nur in einem sehr eingeschränkten Ausmaß möglich, auf Daten basierende Aussagen zu den Leistungen der HAW in angewandter Forschung und Third Mission zu treffen.

Wenn die entwickelten Facetten und Indikatoren in Zukunft zur Beschreibung und Messung der Leistungen von HAW genutzt werden sollen, müssen die entsprechenden Daten von den Hochschulen zunächst systematisch erfasst werden. Als Maximalziel könnte der Kerndatensatz Forschung um (weitere) Elemente der angewandten Forschung ergänzt werden und darüber hinaus eine Art „Kerndatensatz Third Mission“ erarbeitet werden. Das Minimalziel wäre, dass diejenigen Hochschulen, die sich in den entsprechenden Bereichen profilieren und mehr über ihre eigenen Leistungen erfahren möchten, entsprechende Daten intern nachhalten. Vor dem Hintergrund des aktuell in der Diskussion befindlichen Förderprogramms „Innovative Hochschule“ ist auf jeden Fall davon auszugehen, dass das Interesse an Daten zu Third Mission weiter ansteigen wird.

Literatur

- Duong, S.; Hachmeister, C.-D.; Roessler, I. (2014). Gleichzeitigkeit des Ungleichzeitigen? Lage und Zukunft von Fachhochschulen im Hochschulsystem aus Sicht von Fachhochschulleitungen, Gütersloh.
- Kreckel, R. (2011). Zwischen Spitzenforschung und Breitenausbildung. Strukturelle Differenzierungen an deutschen Hochschulen im internationalen Vergleich. In H.-H. Krüger, U. Rabe-Kleberg, R.-T. Kramer, & J. Budde (Hg.), *Bildungsungleichheit revisited* (S. 237–258). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Roessler, I; Duong, S. Hachmeister, C.-D. (2015): Welche Missionen haben Hochschulen? Third Mission als Leistung der Fachhochschulen für die und mit der Gesellschaft, Gütersloh.
- Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft (2011). Hochschulbarometer. Download: <http://www.hochschul-barometer.de/2011/hochschulprofile-im-wandel.html> (Datum letzter Zugriff: 26.11.2014).
- Teichler, U. (2005). Zur Einführung. In *Hochschulstrukturen im Umbruch. Eine Bilanz der Reformdynamik seit vier Jahrzehnten* (S. 7–22). Frankfurt a.M.: Campus Verlag.
- Zechlin, L. (2012). „Multiversity“ statt Einheitshochschule. Über horizontale und vertikale Differenzierung im Hochschulsystem. In *Forschung & Lehre*, 6, S. 472–474.

die hochschule. journal für wissenschaft und bildung

Herausgegeben von Peer Pasternack
für das Institut für Hochschulforschung (HoF)
an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Redaktion: Daniel Hechler

Institut für Hochschulforschung Halle-Wittenberg, Collegienstraße 62, D-06886 Wittenberg
<http://www.diehochschule.de>

Kontakt:

Redaktion: daniel.hechler@hof.uni-halle.de

Vertrieb: Tel. 03491/466 254, Fax: 03491/466 255, eMail: institut@hof.uni-halle.de

ISSN 1618-9671, ISBN 978-3-937573-53-3

Die Zeitschrift „die hochschule“ versteht sich als Ort für Debatten aller Fragen der Hochschulforschung sowie angrenzender Themen aus der Wissenschafts- und Bildungsforschung. Als Beihefte der „hochschule“ erscheinen die „HoF-Handreichungen“, die sich dem Transfer hochschulforscherischen Wissens vor allem in die Praxis der Hochschulentwicklung widmen.

Artikelmanuskripte werden elektronisch per eMail-Attachment erbeten. Ihr Umfang soll 25.000 Zeichen nicht überschreiten. Für Rezensionen beträgt der Maximalumfang 7.500 Zeichen. Weitere Autoren- und Rezensionshinweise finden sich auf der Homepage der Zeitschrift: www.diehochschule.de >> Redaktion.

Das Institut für Hochschulforschung Halle-Wittenberg (HoF), 1996 gegründet, ist ein An-Institut der Martin-Luther-Universität (www.hof.uni-halle.de). Es hat seinen Sitz in der Stiftung Leucorea Wittenberg und wird geleitet von Peer Pasternack.

Als Beilage zu „die hochschule“ erscheint der „HoF-Berichterstatte“ mit aktuellen Nachrichten aus dem Institut für Hochschulforschung Halle-Wittenberg. Daneben publiziert das Institut die „HoF-Arbeitsberichte“ (http://www.hof.uni-halle.de/publikationen/hof_arbeitsberichte.htm) und die Schriftenreihe „Hochschul- und Wissenschaftsforschung Halle-Wittenberg“ beim BWV Berliner Wissenschafts-Verlag. Ein quartalsweise erscheinender eMail-Newsletter kann abonniert werden unter <http://lists.uni-halle.de/mailman/listinfo/hofnews>.

Abbildung vordere Umschlagseite: Oakoak „Die Schere“ („Les ciseaux“); www.oakoak.fr

Gestaltende Hochschulen. Beiträge und Entwicklung der Third Mission

Cort-Denis Hachmeister, Justus Henke,

Isabel Roessler, Sarah Schmid:

Die Vermessung der Third Mission. Wege zu einer
erweiterten Darstellung von Lehre und Forschung.....7

Uwe Schneidewind:

Die „Third Mission“ zur „First Mission“ machen?14

Grit Würmseer:

Third Mission als Auftrag für Universitäten?23

Knut Koschatzky, Henning Kroll, Torben Schubert:

Wie können Universitätsleitungen die regionale Verankerung von
Hochschulen stärken? Die Rolle dezentraler und zentraler
Entscheidungsprozesse32

Karsten Altenschmidt, Jörg Miller:

Service Learning – Ein Konzept für die dritte Mission40

Isabel Roessler:

Universities compared. Regionales Engagement und Wissenstransfer
von Hochschulen im internationalen Vergleich52

Justus Henke, Sarah Schmid:

Perspektiven der Third Mission in der Hochschulkommunikation.
Ergebnisse aus Fallstudien62

Birge Wolf, Manfred Szerencsits, Hansjörg Gaus, Jürgen Heß:

Evaluierung von gesellschaftlichen Leistungen der Forschung.
Synergien mit der anwendungsorientierten Forschungsförderung76

Sindy Duong, Cort-Denis Hachmeister,

Isabel Roessler, Christina Scholz:

Facetten und Indikatoren für angewandte Forschung und
Third Mission an HAW.....87

FORUM

Marcel Schütz, Heinke Rübken:

Gallische Dörfer? Begründungsmuster und Handlungsstrategien
bei der Erhaltung von Diplomstudiengängen 100

Katharina Mangold:

Studieren nach stationärer Jugendhilfe. Herausforderungen von
Care Leavern im Übergang an Hochschulen 115

PUBLIKATIONEN

Peer Pasternack, Daniel Hechler:

Bibliografie: Wissenschaft & Hochschulen in Ostdeutschland seit 1945..... 131

Autorinnen & Autoren 158

Autorinnen & Autoren

Karsten Altenschmidt M.A., Kommunikationswissenschaftler, UNIAKTIV, Universität Duisburg-Essen, Service Learning Koordinator. eMail: karsten.altenschmidt@uni-due.de.

Sindy Duong M.A., Doktorandin, ehemals Projektmanagerin CHE Centrum für Hochschulentwicklung.

Hansjörg Gaus, Dr. rer. pol, Wirtschaftswissenschaftler, wissenschaftlicher Mitarbeiter, Universität des Saarlandes, Centrum für Evaluation (CEval). eMail: h.gaus@ceval.de.

Cort-Denis Hachmeister, Dipl.-Psych., Projektmanager CHE Centrum für Hochschulentwicklung. eMail: cort-denis.hachmeister@che.de.

Daniel Hechler M.A., Forschungsreferent am Institut für Hochschulforschung Halle-Wittenberg (HoF). eMail: daniel.hechler@hof.uni-halle.de

Justus Henke, Mag. rer. soc. oec., Volkswirt, seit 2012 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Hochschulforschung (HoF). eMail: justus.henke@hof.uni-halle.de.

Jürgen Heß, Prof. Dr. agr., Leiter des Fachgebietes für Ökologischen Land- und Pflanzenbau, Universität Kassel. eMail: jh@uni-kassel.de.

Knut Koschatzky, Prof. Dr., Leiter des Competence Centre Politik – Wirtschaft – Innovation am Fraunhofer-Institut für System and Innovationsforschung ISI in Karlsruhe und Professor für Wirtschaftsgeographie an der Leibniz Universität Hannover am Institut für Wirtschafts- und Kulturgeographie. eMail: knut.koschatzky@isi.fraunhofer.de.

Henning Kroll, Dr., Projektleiter am Competence Centre Politik – Wirtschaft – Innovation des Fraunhofer-Instituts für System and Innovationsforschung ISI in Karlsruhe. eMail: henning.kroll@isi.fraunhofer.de.

Katharina Mangold, Dr. phil., wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Sozial- und Organisationspädagogik der Universität Hildesheim. eMail: mangold k@uni-hildesheim.de

Jörg Miller, Dipl. Päd., UNIAKTIV, Universität Duisburg-Essen, Programmleitung CONNECT. eMail: joerg.miller@uni-due.de.

Peer Pasternack, Prof. Dr., Direktor des Instituts für Hochschulforschung Halle-Wittenberg (HoF). eMail: peer.pasternack@hof.uni-halle.de; <http://www.peer-pasternack.de>

Heinke Röbbken, Prof. Dr., Professur für Bildungsmanagement, Carl von Ossietzky Universität Oldenburg. eMail: heinke.roebken@uni-oldenburg.de

Isabel Roessler, Dipl. Soz.-Wiss., Projektmanagerin CHE Centrum für Hochschulentwicklung. eMail: isabel.roessler@che.de.

Sarah Schmid M.A., seit 2012 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Hochschulforschung Halle-Wittenberg (HoF), eMail: sarah.schmid@hof.uni-halle.de.

Uwe Schneidewind, Prof. Dr. oec., Wirtschaftswissenschaftler, Präsident des Wuppertal Institutes für Klima, Energie, Umwelt. eMail: uwe.schneidewind@wupperinst.org.

Christina Scholz, Dr. phil., Literaturwissenschaftlerin, Projektmanagerin CHE – Centrum für Hochschulentwicklung. eMail: christina.scholz@che.de.

Torben Schubert, Prof. Dr., Projektleiter am Competence Centre Politik – Wirtschaft – Innovation des Fraunhofer-Instituts für System and Innovationsforschung ISI in Karlsruhe und Associate Professor am Center for Innovation, Research and Competence in the Learning Economy (CIRCLE) an der Lund University. eMail: torben.schubert@isi.fraunhofer.de.

Marcel Schütz M.A., Promotionsstipendiat des Landes Niedersachsen, Programm „Kulturen der Partizipation“, Carl von Ossietzky Universität Oldenburg, Lehrbeauftragter der Northern Business School Hamburg und Universität Bielefeld. eMail: marcel.schuetz@uni-oldenburg.de

Manfred Szerencsits, Dr. agr., wissenschaftlicher Mitarbeiter im Fachgebiet für Ökologischen Land- und Pflanzenbau. eMail: szerencsits@uni-kassel.de.

Birge Wolf, Dipl. Ing agr., wissenschaftliche Mitarbeiterin im Fachgebiet für Ökologischen Land- und Pflanzenbau, Universität Kassel. eMail: birge.wolf@uni-kassel.de.

Grit Würmseer, Dr. phil., Soziologin, Hochschulforscherin und -managerin, Geschäftsleitung, FOM Hochschule für Oekonomie & Management, Hochschulzentrum Mannheim. eMail: grit.wuermseer@fom.de.